

*Kaum eine Geschichte ist so mythenreich und fantasiegeladen wie die der Römer und Germanen. Auch die Erzählung von Hermann, dem Cheruskerfürsten, gehört dazu. In Ostwestfalen-Lippe kennt jedes Kind Hermann und sein Denkmal. „Der Hermann“ ist seit fast 150 Jahren ein beliebtes Ausflugsziel. Im Jahre 2022 soll ein neues Besucherzentrum rund um das Denkmal eröffnet werden. Angesichts dieses Vorhabens stellt sich die Frage, was dort gezeigt werden soll, was die „wahre“ Geschichte der Römer, Germanen und der Varusschlacht ist und was diese Geschichte für die Gegenwart heißt: „Römer und Germanen im Schatten des Hermannsdenkmals – woran wollen wir erinnern?“*

---

Im zweiten Jahrhundert wuchs die Bevölkerung in Mitteleuropa an. Dies veranlasste viele Stämme, ihre Siedlungen zu verlegen oder Beutezüge zu unternehmen. Auch Stämme, die nahe der römischen Grenze lebten, mischten sich ein, sodass ab den 160er-Jahren ein größerer Konflikt entstand. Die Markomannen wollten gemeinsam mit den Viktualen durchsetzen, auf römischem Boden siedeln zu dürfen. Dies lehnte Rom ab, weshalb es zum Krieg kam. Nachdem die Römer in den Vorjahren noch die Kontrolle behalten hatten, überquerten die Markomannen mit den Quaden im Jahr 170 die Alpen und drangen bis in die Region des heutigen Venedigs vor. Erst ein Jahr später konnten sie von den Römern vertrieben werden.

Um die Markomannen zu schwächen, schloss Kaiser Marc Aurel Friedensabkommen mit einigen ihrer Verbündeten. Manchen dieser Stämme gewährte er sogar das Recht, sich in römischen Provinzen niederzulassen. 172 gaben die Markomannen schließlich auf. In den 170er-Jahren führte der Kaiser immer wieder Krieg gegen die Markomannen und erst ab den 180er-Jahren, unter Marc Aurels Nachfolger, gab es wieder Frieden.

Trotz des Friedens waren die Probleme innerhalb Germaniens nicht einfach verschwunden. Hinzu kam, dass auch das römische Reich zunehmend politische Probleme hatte. In diesem Chaos, das Römer wie Germanen traf, kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen und germanischen Vorstößen bis nach Oberitalien. Die Geschichtsquellen für diese Zeit sind rar. Man erfährt in ihnen kaum noch etwas über die Germanen. Die große Mehrheit der Geschichtsschreibung berichtet über die Streitigkeiten innerhalb des römischen Reiches, die „Reichskrise des dritten Jahrhunderts“ genannt werden. Im vierten Jahrhundert verschwindet die Bezeichnung Germanen allmählich. Sie wird durch die Bezeichnung als Goten, Alamannen und Franken abgelöst. Diese stießen seit Mitte des dritten Jahrhunderts immer wieder nach Süden vor und drangen in das römische Reich ein.

Text nach:

Ausbüttel, Frank M.: Die Germanen. Darmstadt, 2010. S. 35-39.

Pohl, Walter: Die Germanen. München, 2000. S. 25-37.